

### **Ankunft – wer ist der Besuch?**

*„Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“ (Lk 2, 10ff).*

Das, meine lieben Schwestern und Brüder, haben wir heute Nacht gehört. Den Advent über hat uns das Bild des Besuchs begleitet, auf dessen Ankunft wir uns vorbereiten. Vergangene Nacht hieß das: wir dürfen uns unbändig freuen, denn er ist da. Er steht vor der Tür. Er hat geklingelt. Ich bin noch drin. Ich habe noch nicht aufgemacht.

Wie geht die Geschichte weiter? Wie wird der Besuch? Das liegt an uns, an mir. Das war die weihnachtliche Offenheit und Hoffnung, mit der wir in diese hinein und aus dieser Nacht heraus gegangen sind.

Heute Morgen, in der Helle des Weihnachtstags, stehen wir mitten in der Begegnung mit dem menschengewordenen Gottessohn. Ja, wir haben die Tür aufgemacht. Ja, wir haben ihn herein gelassen. Und ja, wir stecken jetzt in der Begegnung mit ihm.

Wieder nimmt uns die Liturgie, nehmen uns die heutigen Texte aus der Heiligen Schrift menschlich mit hinein in das BEGEGNEN. Was machen wir denn als erstes, wenn Besuch kommt? Ja, wir lernen ihn oder sie kennen. Das kann entweder ein grundlegendes Kennenlernen sein, wenn wir die Person noch nicht oder kaum kennen. Das kann auch das Fragen nach dem sein, was seit der letzten Begegnung passiert ist, wenn wir diese Person kennen und schon öfter mit ihr zu tun gehabt haben.

Es sind die Fragen: Wer bist du? Und vor allem: Wie geht es dir? Sie stehen am Beginn jedes Besuchs, jeder Begegnung. Kennenlernen.

Genau das machen auch die heutigen Schrifttexte. Wiederum gehen sie psychologisch vor. Bevor die zweite Lesung und das Evangelium versuchen zu erklären, wer Jesus Christus ist, nimmt die erste Lesung noch einmal den Moment der Begegnung in den Fokus. Diese Lesung aus dem Buch Jesaja knüpft dazu ganz bewusst an die Prophetenlesungen der Adventssonntage an und an die Freude in der Begegnung zwischen Maria und Elisabeth am vierten Adventssonntag. Die Freude, die das Hüpfen des Kindes im Leib der Elisabeth zum Ausdruck bringt, die dann im Ave Maria der Elisabeth und im Magnifikat der Maria ihren Höhepunkt findet. Was also gibt uns diese Lesung mit?

*„Die prophetische Stimme wendet sich an mehrere Adressaten, aber zuerst an die Wächter. Sie sehen den Freudenboten kommen. Damit sind wir wieder bei der Ankunft. Sie erhalten als erste die freudige Botschaft von Friede und Heil. Wörtlich übersetzt ist das „Heil“ eigentlich eine „Rettung“. Der Text wird nicht zufällig heute am Weihnachtsfest vorgelesen: Was die Wächter erfahren, ist auch die Botschaft von*

*Weihnachten, wie wir heute Nacht gehört haben: Heute ist der „Retter“ geboren! Der Name Jesus (hebräisch Josua) bedeutet übersetzt: Gott ist Rettung! Die Wächter sehen die Rückkehr Gottes zum Zion, zum Tempel, in seine Stadt – wie die Einheitsübersetzung schreibt – „mit eigenen Augen“. Wörtlich sehen sie „von Angesicht zu Angesicht“. Die Augen der Wächter und die Augen Gottes begegnen sich. So haben bisher nur Gott und Mose miteinander gesprochen. Intensiver kann die Beziehung nicht sein.*

*Wenn Gott wieder kommt, dann zieht er nicht nur räumlich erneut in Jerusalem ein. Die Beziehung beginnt auch neu. Wie Mose mit Gott „von Angesicht zu Angesicht, wie mit einem Freund sprach“, so können jetzt auch die Wächter Gott begegnen. Allen Menschen ist Gott so nahe. Das ist, was wir an Weihnachten feiern.“ (Dr. K. Brockmüller)*

Der Besuch, der zu uns kommt, meine lieben Schwestern und Brüder, ist Rettung und Erlösung... ist Gott und auch ein Freund. In den heutigen Texten stellt er sich uns vor. Die zweite Lesung und das Evangelium sind irgendwie eine Personen- oder Wesensbeschreibung Jesu Christi. Es wäre aber zu kurz, sie nur als solche zu lesen. Denn eigentlich sind sie das Kennenlernen und die Vergewisserung, dass dieser Jesus Christus wahrhaftig Gottes Sohn ist, denn nur als solcher kann er wirklich Rettung und Erlösung bringen.

Der Hebräerbrief beschreibt die Beziehung vom Vater zum Sohn Jesus Christus: *„Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt, und weiter: Ich will für ihn Vater sein, und er wird für mich Sohn sein“ (Hebr 1, 5). Der Johannesprolog öffnet diese Beziehung dann auf uns Menschen hin: „In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. (...) Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.“ (Joh 1, 4.14).*

Weihnachten – Gott ist Mensch geworden, er hat sich uns vorgestellt. Wie gehen wir, wie gehe ich also nun mit diesem Besuch, den ich jetzt kenne, um?

Amen.